

einigkeit

DAS MAGAZIN DER NGG



Ausbildung?

Jetzt erst recht!

einigkeit*

*...IST DIESMAL ANDERS!

VERSCHAFFT EUCH GEHÖR!

Während das Coronavirus und die Vorboten der Bundestagswahl die öffentliche Diskussion bestimmen, liegt die neue Ausgabe der „einigkeit“ vor Euch. Diesmal ist fast alles anders. Warum? Weil wir meinen, dass es Zeit ist, junge Menschen in der NGG sichtbarer zu machen, ihre Themen und Probleme noch ernster zu nehmen.

Das Virus hatte auch die duale Berufsausbildung fest im Griff. In unserem Titelthema, ab **Seite 6**, erzählen Auszubildende, wie es ihnen in dieser Zeit ergangen ist. Die Zahl der Ausbildungsplätze ist im vergangenen Jahr um mehr als elf Prozent eingebrochen. Im Hotel- und Gaststättengewerbe lag der Rückgang sogar bei 25 Prozent. Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass wir wieder mehr und bessere Ausbildungsplätze in den Betrieben bekommen!

Im Gastgewerbe stellte sich die Frage, wie eigentlich Ausbildung gelingt, wenn die Betriebe verwaist sind. Ein Lösungsansatz sind Projekte wie das „Sofortprogramm Ausbildungshotel“ in Berlin, **Seite 22**. Davon brauchen wir mehr!

Einige von Euch engagieren sich in den Jugend- und Auszubildendenvertretungen für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen. Die JAV-Arbeit ist wichtig, aber auch fordernd. Dass da der Austausch mit anderen Gold wert sein kann, haben die Teilnehmenden der digitalen JAV-Konferenz Ende April erfahren, **Seite 14**.

Mit der NGG habt Ihr eine starke Partnerin an Eurer Seite. Dahinter stecken engagierte Köpfe (**Seite 28**), die für Euch da sind. Denn manchmal ist des Rätsels Lösung nur eine kurze Nachricht entfernt.

Wir unterstützen Euch: Bleibt dran, verschafft Euch Gehör! Gleichzeitig geht mein Appell an die Politik: Gebt der Jugend eine Perspektive! Wir als NGG werden die Verantwortlichen nach dem 26. September 2021 daran erinnern.

In diesem Sinne wünsche ich Jung und Alt eine spannende Lektüre und uns allen einen schönen Sommer.

Claudia Tiedge
Stellvertretende Vorsitzende der NGG





S.O.S.



AUSBILDUNG!



FOKUS | JUGEND

6

S.O.S. AUSBILDUNG!

Duale Ausbildung im Ausnahmestand

18

16 TIPPS ZUM AUSBILDUNGSSTART

20

NÄHER AM BERUF

Duale Studiengänge werden immer beliebter

22

ES FÜHLT SICH FAST NORMAL AN

Warum im Berliner Ausbildungshotel auch mal was anbrennen darf

NGG AKTIV

14

JAV ON AIR!

Zwei Tage digitale JAV-Konferenz jungeNGG

15

AUSBILDUNG VERBESSERN, JETZT!

Forderungen der DGB-Jugendorganisationen zur Bundestagswahl im September 2021

27

DIE SCHULE PENNT

Berufsschule und Corona

28

DAS A-TEAM

Die Landesjugendsekretärinnen und -sekretäre sind für Euch da

AUFGABEN, DIE DU ABLEHNEN DARFST
Kollektiven, Gruppen, Selbstbehauptung...
MOBBING
Wenn du gemobbt wirst oder Kolleg:innen mobben...
URLAUB
Wie viel Urlaub Anspruch...
AUSBILDUNGS-MASSNAHMEN
Wie wird die Ausbildung...
BERUFSSCHULE
Kehren deine Ausbildung...
BETRIEBSRAT
Probleme in der Ausbildung...
WAS GEHT?
Über die JAV oder die NGG...
JAV NGG

14

32



MENSCHEN

16
PORTRÄT

Für Safi Meddah ist die Arbeit bei KFC eine Herzensangelegenheit

24
MEIN ARBEITSPLATZ

Maximilian Schippers destilliert in der Preußischen Spirituosen Manufaktur Wodka, Korn und Gin

30
JUBILARE
Wir gratulieren!

KURZ NOTIERT

32
HÖRSTOFF

Mit dem neuen NGG-Podcast gibt es aktuelle Themen direkt auf die Ohren

33
WAS GUCKST DU?

NGG-Jugendsekretärinnen und -sekretäre empfehlen Bücher und Serien

34
RECHTSTIPPS

34
AUSBLICK

35
IMPRESSUM



einigkeitIM NETZ

Das Magazin der NGG digital in der App lesen. Hier gibt es weitere interessante Features: Bildergalerien, Videos und weiterführende Berichte.



MINUS 11%
Ausbildungsplätze in 2020

S.O.S. AUSBILDUNG!

„Home-Schooling war nur ein paar Tage cool“, findet die angehende Fachkraft für Lebensmitteltechnik Emelie Kuhl. Wie sie leiden zehntausende Auszubildende unter den Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie. Bundesweit setzen verwaiste Hotels, geschlossene Restaurants und veraltete Berufsschulen ein deutliches Zeichen: Die duale Ausbildung befindet sich im Ausnahmezustand. Politik und Arbeitgeber müssen dringend gegensteuern.

→ Die Auswirkungen der Pandemie haben Emelie Kuhl gleich im ersten Ausbildungsjahr bei Gerolsteiner Brunnen voll getroffen. Ihr Arbeitgeber habe zwar das Thema super im Griff, aber die geschlossene Berufsschule in Trier mache ihr schon zu schaffen. „Home-Schooling ist schrecklich. Während der ersten drei Tage fand ich es noch entspannend, zu Hause zu bleiben, aber dann war es mit Hund, Partner und den ganzen Schulaufgaben schon ziemlich anstrengend“, seufzt die 21-Jährige. „Ich freue mich darauf, irgendwann wieder richtig in die Berufsschule zu gehen.“ Emelies Weg führte über Umwege in die Gerolsteiner Mineralwasserproduktion: Die erste Ausbildung zur Notarfachangestellten hatte sie abgebrochen und für den Lebensunterhalt zunächst bei Gerolsteiner gejobbt.

„Für mich ist es ziemlich cool, jetzt hier eine Ausbildung zu machen. Ich kannte zwar die meisten Arbeitsabläufe schon vorher, wusste aber überhaupt nicht, warum ich bestimmte Handgriffe ausführe. Plötzlich finde ich die Arbeit viel spannender und merke, dass es mich flexibler macht, wenn ich mehr weiß. Ich lerne neue Leute kennen und fühle mich sicherer. Auch, wenn ich an die Zukunft denke. Ich könnte später die Branche wechseln und mich weiterbilden.“

Manchmal fühlt man sich allerdings auch mit so viel Power machtlos, zum Beispiel, wenn wegen Corona mal wieder alles anders läuft als geplant. Seit mehr als einem Jahr haben die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie die duale Ausbildung fest im Griff. Die Zahl der Ausbildungsplätze ist im vergangenen Jahr um mehr als elf Prozent eingebrochen. Im Hotel- und Gaststättengewerbe lag der Rückgang sogar bei 25 Prozent. Als Reaktion hat die Bundesregierung bereits im Sommer 2020 das Programm „Ausbildungsplätze sichern“ gestartet, das unter anderem eine Ausbildungsprämie, eine Übernahmeprämie und Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung beinhaltet. Aber nur wenige Unternehmen haben die Förderung bislang genutzt, obwohl im März dieses Jahres die Zugangsvoraussetzungen für Betriebe erleichtert sowie Prämien und Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung bis Mitte 2021 verlängert wurden.

Ein Grund mag darin liegen, dass die Vermittlung von Ausbildungsinhalten in Theorie und Praxis in der Corona-Pandemie nur eingeschränkt möglich ist, wenn Ausbilder und Ausbilderinnen in Kurzarbeit sind oder prüfungsrelevante Arbeitsabläufe verändert werden. „Ohne echtes Leben keine Ausbildung“, formulierte die JAV-Vorsitzende von Coca-Cola Samira Hehl sehr treffend auf der JAV-Konferenz der NGG Ende April. →



EMELIE KUHL

„Ich möchte gerne die Ausbildereignungsprüfung machen und eine gute Ausbilderin werden; vor allem dafür sorgen, dass Auszubildende im Betrieb ernst genommen werden. NGG-Mitglied bin ich seit meinem Ausbildungsstart und aktuell auch Mitglied in der JAV. Klar hätte ich Lust, noch mehr zu machen, so gern wie ich rede ...“

Emelies Kuhls Kollege Aaron Schmalisch ist im letzten Ausbildungsjahr zur Fachkraft für Lagerlogistik bei Gerolsteiner Brunnen.

CEDRIC BENZINGER

„Ich schätze in meiner Ausbildung zum Industriemechaniker im Maggi-Werk in Singen den Wechsel innerhalb der Abteilungen. Uns Azubis hat Corona trotzdem ziemlich hart erwischt. Meine Zwischenprüfung musste wegen des Lockdowns verschoben werden.“



→ Eine Situation mit fatalen Folgen für die Zukunft, denn die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Die Coronavirus-Pandemie wirkt wie ein Brandbeschleuniger für Probleme, die die duale Ausbildung schon vorher hatte: Bereits seit Jahren setzt sich der Trend fort, dass junge Menschen ohne Abitur keinen Ausbildungsplatz finden und Betriebe nicht bereit sind, einen vermeintlich aufwendigeren Weg zu gehen und auch Hauptschülerinnen und -schülern eine Perspektive zu bieten. Aktuell stehen mehr als zwei Millionen junge Erwachsene ohne Ausbildungsvertrag da. Abhilfe kann da nur ein durch die Politik gesetzter, deutlicher Rahmen schaffen (siehe Seite 9).

HÄ? DIGITAL?

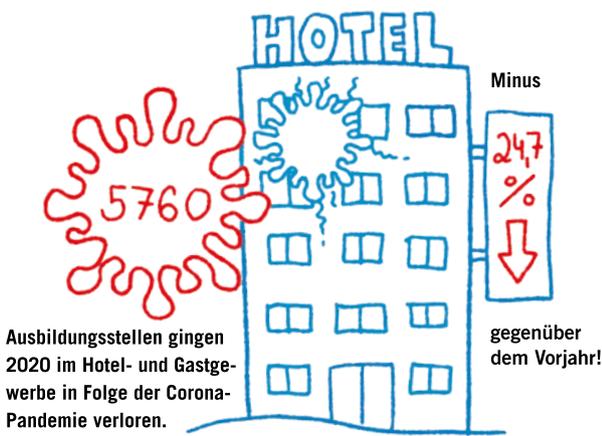
Zum Alltag vieler Azubis gehört eine schlechte technische Ausstattung der Berufsschulen. Auch für Aaron Schmalisch war das vergangene Berufsschuljahr mehr als ruckelig: Ihn erwischte das zweite Coronajahr in seinen letzten Ausbildungsmonaten zur Fachkraft für Lagerlogistik bei Gerolsteiner Brunnen. „Im Betrieb läuft alles wie immer, aber mit der Berufsschule ist es schon schwieriger: Wir sind im Wechselunterricht, ein Teil ist in Trier vor Ort, der Rest zu Hause am Bildschirm. Das hat etwas gedauert, bis es funktioniert hat. Anfangs kamen Aufgaben viel zu spät oder auch doppelt, weil die Lehrer sich untereinander nicht informiert haben. Es gab und gibt bei dem einen oder anderen auch technische Probleme, das Netz ist nicht immer stabil. Allerdings haben wir vom Betrieb Notebooks bekommen und können die Schulstunden auch in der Firma machen – im Firmennetz.“

Aaron war schon bestens informiert, bevor er sich bei Gerolsteiner beworben hat. Sein Vater ist dort Staplerfahrer und sein Bruder Fachlagerist. „Ich habe mich einfach beworben und wurde glücklicherweise auch genommen.“

Auch Cedric Benzinger hat sich schon früh für seinen Ausbildungsberuf entschieden. Der 20-Jährige ist im dritten Ausbildungsjahr zum Industriemechaniker bei Nestlé Deutschland, im Maggi-Werk in Singen. „Es war vor dem Abitur, da hatten wir im Kunstunterricht ein Projekt, bei dem es um Mechanik ging, und da wusste ich, dass das meine Richtung ist.“

Obwohl er mittlerweile im letzten Ausbildungsjahr ist, kann er sich noch gut an seinen ersten Arbeitstag erinnern: „Es gibt immer eine Werksführung mit den Eltern zusammen und ausführlichen Erklärungen. Das war gut.“ Mittlerweile schätzt er die Vorteile des großen Unternehmens wie interne Schulungen, die firmeneigene Ausbildungswerkstatt, die im ersten und zweiten Ausbildungsjahr faktisch der Arbeitsplatz ist, und den Wechsel innerhalb der unterschiedlichen Abteilungen von Maggi-Würze bis Ravioli. „Uns Azubis hat Corona trotzdem ziemlich hart erwischt.“ Cedric hätte im März 2020 seine Zwischenprüfung machen sollen, zwei Tage nach dem ersten Lockdown, das ging nicht. Sie wurde dann im Herbst nachgeholt. Im Januar nächsten Jahres hat er seine betriebliche Abschlussprüfung. „Ich bin zwar nicht sicher, ob die Pandemie dann vorbei ist, aber ich denke, die Prüfungen werden laufen.“ Für seine Zukunft hat Cedric ein klares Ziel vor Augen: den Techniker machen, aber „vorher noch ein paar Jahre Berufserfahrung sammeln“ – am liebsten bei Maggi. →

NEU ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGSVERTRÄGE 2020



Quelle: Bundesinstitut für berufliche Bildung / Datenreport 2021



PHILIPP HOFFMANN

Vertreter jungeNGG im Hauptvorstand

Was sollte Politik tun, um die duale Ausbildung zu stärken?

Wir fordern gemeinsam mit dem DGB eine gesetzliche Ausbildungsgarantie. Zur Finanzierung sollten alle Betriebe mit mindestens fünf Beschäftigten in einen Zukunftsfonds einzahlen, um daraus fehlende Ausbildungsplätze zu schaffen und die Qualität von Ausbildung zu verbessern. Außerdem brauchen wir ein Ankerfach Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen und Gymnasien.

Was braucht es denn an konkreten Maßnahmen, um die Qualität der Ausbildung zu verbessern?

Erstmal Jugend- und Auszubildendenvertretungen in den Betrieben und die Umsetzung und Kontrolle von Ausbildungsrahmenplänen. Verbessert werden sollten auch die Berufsschulen. Viele Auszubildende profitieren, wenn es eine Art Ausbildungswerkstatt im Betrieb gibt. Auch die Qualifizierung des Ausbildungspersonals ist wichtig, um die Auszubildenden individuell zu unterstützen. Außerdem brauchen wir eine vernünftige digitale Ausstattung und Schulungen zur Nutzung von digitalen Medien.

→ OHNE KOHLE KEINE FREIHEIT

Nicht immer liegt die Wahl des Ausbildungsberufes und -betriebes so auf der Hand. Vielen fällt die Entscheidung umso schwerer als in der aktuellen Situation die Berufsorientierung stark eingeschränkt ist. Ausbildungsplatzbörsen sind ebenso der Pandemie zum Opfer gefallen wie Praktika oder Infoveranstaltungen. Oliver Brandt, Sprecher der Handwerkskammer Bremen, erklärt damit die große Zahl an aktuell fehlenden Bewerberinnen und Bewerbern in den Handwerksberufen. Philipp Hoffmann, jungeNGG, sieht das anders: „Da machen es sich die Arbeitgeber zu leicht. Berufsorientierung ist wichtig, aber keinesfalls die Antwort auf die Probleme der dualen Ausbildung. Wer keine Bewerbungen bekommt, sollte sich intensiv damit auseinandersetzen, Ausbildung attraktiver zu gestalten. Da geht es nicht zuletzt auch um Ausbildungsvergütungen, von denen ein junger Mensch unabhängig leben kann.“ Das ist mit einer Mindestausbildungsvergütung von 550 Euro im ersten Ausbildungsjahr in den meisten Fällen kaum möglich.

AUFSTIEGSCHANCEN GERN GENOMMEN

Djordan Ferch lebt ganz bewusst während der Ausbildung bei seinen Eltern im niedersächsischen Heeslingen. Der 21-Jährige nimmt beim Deutschen Milchkontor DMK gerade den zweiten Anlauf zu einer Berufsausbildung.

„Bei jeder Aufstiegschance bin ich gern dabei“, erzählt der angehende Milchtechnologe und hat dabei die Prüfung zum Ausbilder ebenso im Blick wie den Meister. Auf jeden Fall möchte auch Djordan nach seiner Ausbildung erstmal bei DMK bleiben. „Vielleicht kann ich mithelfen, dass es wieder einen höheren Stellenwert

bekommt, eine Ausbildung zu machen. 2020 haben wir nur drei Azubis einstellen können, obwohl fünf Stellen ausgeschrieben waren“, bedauert er.

TOTENTANZ AM RING

Stärker als in der Industrie sind die Auszubildenden in Hotellerie und Gastronomie von den Folgen der Coronavirus-Pandemie betroffen. Nicht selten wurden ganze Ausbildungsbetriebe lahmgelegt, prüfungsrelevante Inhalte konnten gar nicht vermittelt werden. „Das größte Problem ist, dass die Unternehmen die Festangestellten in Kurzarbeit schicken, weil das billiger ist, und den ganzen Betrieb mit Auszubildenden laufen lassen. Im ersten Lockdown gab es Hotels, die wurden komplett von Auszubildenden geschmissen“, sagt Restaurantfachmann und NGG-Mitglied Olli Riek, der sich als Autor und Initiator der Facebookseite „Gastronomicus“ für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Branche einsetzt. Dabei wäre seiner Ansicht nach „trotz geschlossener Betriebe vieles aus dem Ausbildungsplan umsetzbar. Deshalb sind Initiativen wie das Ausbildungshotel in Berlin (siehe Seite 22) so wichtig. Davon bräuchten wir mehr, damit Ausbildung fortgesetzt werden kann.“

Das findet auch Pietro Ribecco, Koch im Kölner Dorint Hotel am Heumarkt. „Die Gastronomie ist dabei unterzugehen“, sagt er und erzählt, wie schwer die Coronavirus-Pandemie das Gastgewerbe und vor allem den Bereich Ausbildung getroffen hat. „Schau’n Sie sich hier am Ring mal um: Ein Corona-Desaster ist das. Wo früher was los war, ist jetzt Totentanz. Und das ist doch keine Ausbildung, wenn man nur für den Notbetrieb zuständig ist.“ →

GRÖßERE BRÖTCHEN FÜR AZUBIS IM BÄCKERHANDWERK:

1. Ausbildungsjahr



2. Ausbildungsjahr



3. Ausbildungsjahr



Seit März 2021 gilt der neue Tarifvertrag, den die NGG mit dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks abgeschlossen hat.

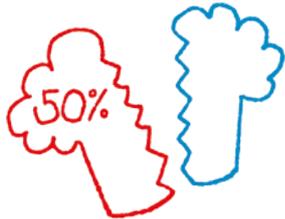


DJORDAN FERCH

„Ich hatte mich für einen kaufmännischen Beruf entschieden, dann hat mich mein bester Kumpel auf DMK aufmerksam gemacht. Hier mache ich jetzt eine Ausbildung zum Milchtechnologen. Bisher habe ich den Abschied vom Schreibtisch auf keinen Fall bereut, auch wegen der guten Zukunftschancen.“

QUALITÄT VERBESSERN, ÜBERSTUNDEN VERHINDERN, VERGÜTUNG ANHEBEN

Fast 50 % aller angehenden Köche und Köchinnen brechen ihre Ausbildung ab.



Fast jede 3. Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk beurteilt die Ausbildung negativ.

DGB-Ausbildungsreport 2020

→ Der 25-Jährige will die Qualität der Koch-Ausbildung verbessern. Deshalb besucht er Schulen und versucht, Interesse für den Beruf, der ihn selbst so begeistert, zu wecken. „Die meisten wollen einfach nur studieren und machen sich gar keine Gedanken über die unterschiedlichen Ausbildungsberufe. Wir finden keine angehenden Köche mehr, das ist das größte Problem. Im Dorint gibt es derzeit sechs Azubis, früher hatten wir mal 15 bis 17. Die Ausbildung müsste einfach auch attraktiver gestaltet werden.“ Verbesserungsmöglichkeiten gäbe es generell viele: Prämien nach der Probezeit, Startgelder für die persönliche Ausrüstung von Köchen und Köchinnen, umfassendere Ausbildungsinhalte und interne Transfers wie sie Pietro selbst schon mitgemacht hat. Drei Monate war er im Dorint auf Rügen. Und was soll die Zukunft bringen? „Auf jeden Fall 24/7 kochen“, lacht er. Ein duales Studium zum Food&Beverage-Manager wäre der nächste Schritt auf Pietros Weg, an dessen Ende schon der Traum vom Hoteldirektor steht.

AUSBILDUNG IM NOTBETRIEB

„Ein warmes Land und dort ein eigenes Restaurant, das wäre mein Traum“, sagt Julian Thoß, der allerdings noch drei Ausbildungsjahre bis zum Koch hinter sich bringen muss. „Kochen hat mir schon immer viel Spaß gemacht, und als ich nach der Schule ein Praktikum in einer Küche machen konnte, wusste ich, das ist der richtige Beruf.“ Auf das erste Praktikum folgte ein zweites – bei seinem jetzigen Arbeitgeber und darauf der Ausbildungsvertrag. Als überzeugter Vegetarier muss der 21-Jährige in der Münchner Gaststätte auch lernen, Schweinsbraten und Schnitzel richtig hinzukriegen: „Das klappt.“



Foto: Guido Schiefer / Fotoagentur FOX

PIETRO RIBECCO

„Ich bin froh, in einer großen Hotelkette zu arbeiten und wenigstens etwas Arbeit zu haben. Ich koche derzeit im Schnitt für etwa 35 Gäste statt für 500. Die meisten ordern die Gerichte von der ‚Corona-Speisekarte‘ gleich aufs Zimmer. Alles besser als nichts, Hauptsache Kochen. Das ist meine Leidenschaft.“

Den Ausbildungsvertrag bekam er, weil „mein Chef sich im Frühsommer sicher war, dass es keinen zweiten Lockdown geben wird“. Es kam anders: „Jetzt sitze ich zu Hause, denn wir machen auch keinen Verkauf außer Haus, weil es sich nicht lohnt. Ich koche hier und probiere neue Dinge aus. Dazu kommt ja die Berufsschule. Das war anfangs etwas chaotisch, aber mittlerweile läuft es ganz gut im Wechselunterricht. Ich hoffe jeden Tag, dass es normal weitergeht und wir vielleicht zumindest den Biergarten wieder öffnen können. Deshalb lebe ich derzeit ein bisschen von Tag zu Tag, aber ich kann mir auch keinen anderen Beruf für mich vorstellen.“

HOFFEN AUF DEN NACHHOLEFFEKT

Mancherorts waren sich Arbeitgeber, Kolleginnen und Kollegen der fatalen Situation aber auch sehr bewusst. Beschäftigte schlüpften für die Auszubildenden in die Rolle der Gäste. Bei den Leonardo Hotels wurde zudem die Kommunikation zwischen Ausbildern und Azubis mittels einer neuentwickelten App verbessert. Die Hotelkette stellte in der Krise 100 neue Azubis und dual Studierende ein. Dennoch: Kurzfristig werden vor allem die Fortschritte im Kampf gegen das Coronavirus entscheidend für die weitere Entwicklung des Ausbildungsgeschehens sein. Nachholeffekte aus dem letzten Jahr sind genauso denkbar wie ein erneuter Einbruch. Nach wie vor ist die Hälfte aller jungen Menschen, die ohne ein Abitur die Schule verlassen, auf einen Berufseinstieg über eine duale Berufsausbildung angewiesen. Sinkt die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze, sinken vor allem die Chancen von jungen Menschen mit schlechteren Schulabschlüssen. Die Pandemie traf 2020 auf einen Ausbildungsmarkt, der trotz der guten wirtschaftlichen Situation der 2010er Jahre viel von seiner Substanz verloren hatte. Wenn es keine „Generation-Corona“ unter jungen Menschen geben soll, braucht es eine Kraftanstrengung von Politik und Arbeitgebern – jetzt erst recht! ◀



Jugend- und Auszubildendenvertretung

Seminarangebote für unsere JAVen
– in Präsenz oder digital –

JAV 1

24.10. – 29.10. 2021
7.11. – 12.11. 2021

JAV 2

10.10. – 15.10. 2021
28.11. – 3.12. 2021

Melde Dich jetzt an!

Unsere weiteren Seminare und
das Online-Angebot
findest Du auf:

www.bzo.de

Bildungszentrum Oberjosbach
info@bzo.de • www.bzo.de
Telefon 06127 9056-0



Bildungspartner der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten



JAV ON AIR!

Mit welchen Herausforderungen Auszubildende sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) insbesondere durch das Coronavirus zu kämpfen haben, wurde Ende April zwei Tage lang auf der digitalen JAV-Konferenz der NGG diskutiert. Trotz des fehlenden persönlichen Kontaktes war am Ende die Begeisterung groß. Themen gab es nach über einem Jahr Pandemie reichlich.

Gastgeber im Bildungszentrum Oberjosbach BZO vor Ort waren der NGG- Bundesjugendsekretär Jan Krüger (li) und Karsten Fischer. Höhepunkt war die Abschlussdiskussion mit der stellvertretenden NGG-Vorsitzenden Claudia Tiedge, Susi Ferschl (Die Linke, MdB), Anna Bruckner (DGB) und Samira Hehl (GJAV Coca-Cola).



Foto: NGG / Jan Krüger

Von Öffentlichkeitsarbeit bis zur Ausbildereignung waren die Themen in den Workshops weit gespannt. 35 Teilnehmende diskutierten mit. Klar, dass auch die Abendgestaltung inklusive Musik nicht fehlen durfte.



Foto: Projektbar

Die stellvertretende NGG-Vorsitzende Claudia Tiedge forderte die Arbeitgeber auf, nachhaltig mehr für Ausbildung zu tun. Alle Statements und Forderungen der spannenden Abschlussdiskussion auf Youtube unter <https://youtu.be/nA80HPWYMAO>.

AUSBILDUNG VERBESSERN. JETZT!

Wer keinen Ausbildungsplatz bekommt, dem fehlen die Perspektiven. Noch immer hängen die Chancen auf Ausbildung von sozialer Herkunft, Wohnort oder Geschlecht ab. Um Ungerechtigkeiten zu beseitigen und Corona-Pandemie, Zukunftsangst und Fachkräftemangel zu begegnen, haben die Jugendorganisationen der Gewerkschaften zur Bundestagswahl am 26. September 2021 ihre Forderungen deutlich formuliert:

- ✘ AUSBILDUNGSPLATZ GARANTIEREN!**
Wir fordern einen gesetzlich garantierten Anspruch auf einen Ausbildungsplatz für alle Interessierten bis 27 Jahre. Durch einen umlagefinanzierten Zukunftsfonds, in den Betriebe ab fünf Beschäftigte einzahlen, werden zusätzlich notwendige Ausbildungsplätze finanziert und der Ausbau betrieblicher Ausbildung gefördert.
- ✘ AUSBILDUNG 4.0 – HER MIT DER DIGITALISIERUNG!**
Wir wollen die Berufsschulen endlich aus der Steinzeit holen. Weg mit den maroden Schulen! Auch E-Learning-Angebote müssen überall und für alle, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern verfügbar sein. Schulen brauchen moderne Lehr- und Lernmittel und genügend Lehrkräfte mit ausreichend Zeit für Weiterbildung.
- ✘ DUAL STUDIERENDE RECHTLICH ABSICHERN!**
Für viele dual Studierende gelten Tarifverträge und Berufsbildungsgesetz nicht. Sie bleiben häufig auf Fahrt- und Wohnungskosten am Studienort sitzen. Hier muss endlich ein gesetzlicher Rahmen her.
- ✘ ÜBERNAHME GARANTIEREN!**
Ausbildung und Übernahme gehören zusammen. Wir fordern eine unbefristete Übernahme nach abgeschlossener Ausbildung. Damit Auszubildende eine klare Perspektive haben und der Fachkräftebedarf gesichert wird.
- ✘ WOHNRAUM FÜR AUSZUBILDENDE!**
Insbesondere in Ballungsräumen sind eine Wohnung oder ein Zimmer mit der Ausbildungsvergütung unbezahlbar. Sozialer Wohnungsbau und Appartements für Auszubildende müssen deshalb auf die Prioritätenliste der Politik.

Herzenssache Hähnchenflügel

Safi Meddah ist sein Job ans Herz gewachsen. Besser gesagt, sein Team im Kentucky Fried Chicken (KFC) in Berlin. Dafür nimmt der 21-jährige Student mehrmals in der Woche die eineinhalb Stunden Fahrtzeit vom heimischen Spandau bis zum Drive-through in Mariendorf in Kauf.

→ Wer wissen will, was Leidenschaften sind, der sollte sich unbedingt mit Safi Meddah unterhalten. Denn der Berliner Student hat gleich mehrere, von denen er begeistert erzählen kann. Zum Beispiel von der ersten Liebe seines Lebens: Fußball und Hertha BSC. „Erfolgsfan“ zu sein, komme nicht infrage, weshalb er mit seinem Club schon einiges habe mitmachen müssen, seit er mit sechs Jahren zum ersten Mal ein Heimspiel im Olympiastadion sehen durfte, so Safi. Dass er seitdem kaum ein Spiel der Hertha verpasst hat, versteht sich von selbst. Überhaupt das Erzählen. Auch so eine Leidenschaft. „Ich bin eben ein kommunikativer Mensch“, lacht er und ist schon gleich mitten in der Geschichte, wie er bereits in der Basketball-Europa-League, beim Fußball-Verband UEFA und sogar bei der Handball-WM 2019 als Medienkoordinator mitwirken konnte. Safis persönliches Highlight: Pressearbeit für das öffentlich-rechtliche Fernsehen bei der Leichtathletik-WM in Doha, der Hauptstadt von Katar.

Kommunikation sei alles, auch im Job bei KFC. „Ich liebe es, die Kunden und Kundinnen zu bedienen, auch nachts. Das mit der Schicht ist dabei kein großes Problem, Hauptsache, es lässt sich mit meinem Studium verbinden.“ Safi Meddah studiert Öffentliches Recht und Kulturwissenschaften. Die Schwerpunkte Recht und Wirtschaft waren schon in der Schule klar; die Lust auf Gastronomie und der Umgang mit Menschen sind nebenbei nach und nach gewachsen.

„Ich hatte schon während der Abizeit einen Mini-Job bei KFC und danach habe ich in Teilzeit weitergemacht. Für manche ist das vielleicht schwer zu glauben, aber

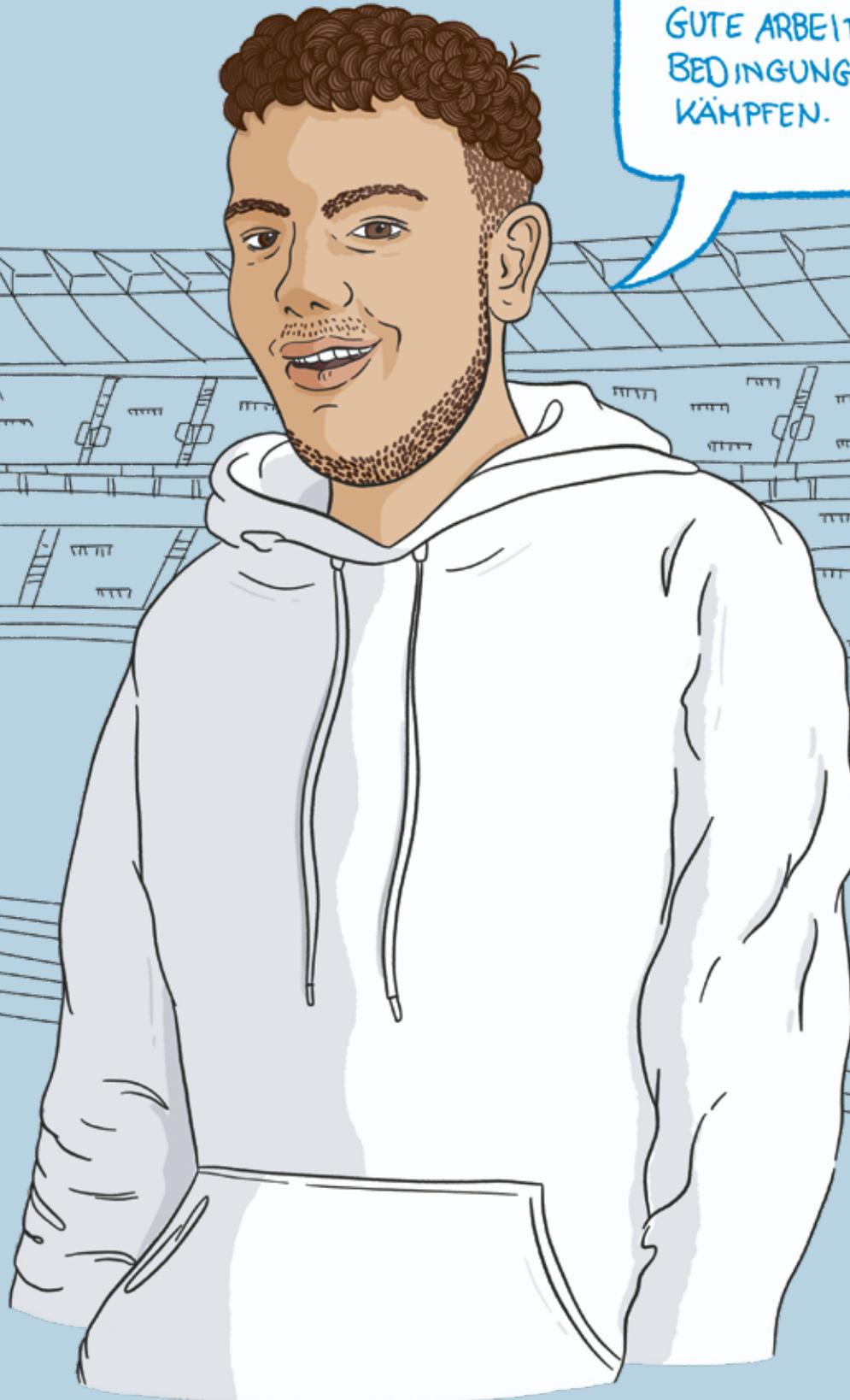
ich mache meinen Job echt gern! Mir liegt das Team in Mariendorf sehr am Herzen, ein Großteil meiner Freunde arbeitet hier. Und nach dem letzten Jahr, in dem wir so viel gemeinsam erreicht haben, nochmal mehr..!“

Anfang 2020, während der Tarifverhandlungen, als es darum ging, zwölf Euro Mindestlohn für die Systemgastronomie zu erkämpfen, hatte Safi erstmals Kontakt zur NGG: „Ich wusste ja schon aus der Schule einiges über Arbeitsrecht und das hat uns wirklich geholfen, uns zu organisieren und mit Unterstützung der NGG hier in Mariendorf einen Warnstreik durchzuziehen. Das war wichtig, ich hab' mich eingesetzt und bin bei den Kolleginnen und Kollegen auf offene Ohren gestoßen. Hier war der Zusammenhalt super, aber auch in den anderen sieben KFC-Filialen in Berlin, die von AmRest in Franchise betrieben werden, haben wir geworben und ordentlich Stimmung gemacht. Am Ende ist es cool gelaufen: Die zwölf Euro sind geschafft und eine Aufstockung des Kurzarbeitergeldes auch. Gerade noch rechtzeitig vor Corona!“ Und was kommt jetzt? Dranbleiben, sagt Safi Meddah, sich weiter einsetzen und für gute Arbeitsbedingungen kämpfen. Persönlich sieht er für sich viele Möglichkeiten, in der Systemgastronomie, im Medien- und Sportmanagement oder vielleicht doch in einer Karriere als Jurist. Egal, was wird: Die nötige Portion Leidenschaft hat er! 

Zur Person

Safi Meddah, 21 Jahre, Student, in Teilzeit bei KFC in Berlin, weiß als Hertha-Fan, dass es sich lohnt, nicht aufzugeben.

DA HILFT NUR DRAN-
BLEIBEN, SICH WEITER
EINSETZEN UND FÜR
GUTE ARBEITS-
BEDINGUNGEN
KÄMPFEN.



Ausbildungsstart

Neue Kolleginnen und Kollegen, neuer Arbeitsplatz und neue Aufgaben! 16 Tipps für den gelungenen Start.

PROBEZEIT

Grundsätzlich dient die Probezeit dem gegenseitigen Kennenlernen und dauert bei Auszubildenden mindestens vier Wochen bis maximal vier Monate. Während der Probezeit können sowohl Du als auch Dein Betrieb von heute auf morgen und ohne Begründung das Ausbildungsverhältnis mit einer schriftlichen Kündigung beenden.



AUSBILDUNGSVERTRAG

Der Vertrag wird vor dem Ausbildungsstart geschlossen und regelt alles Wichtige rund um Deine Ausbildung:

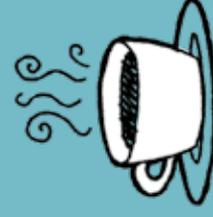


- Probezeit
- Ausbildungsort
- Tägliche Arbeitszeit
- Wann lernst Du was und wo (sachliche und zeitliche Gliederung)?
- Höhe der Ausbildungsvergütung
- Kündigung
- Geltende Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen

AUFGABEN, DIE DU ABLEHNEN DARFST

Kaffeekochen, Kopieren, Botendienste müssen alle ab und zu mal machen, aber auf Dauer solltest Du nur Aufgaben bekommen, die etwas mit Deiner Ausbildung zu tun haben.

Unser Tipp: Wenn Du Zweifel an Deinen Ausbildungsinhalten hast, informiere Dich genau und lass Dich beraten.



MOBBING



Wenn Du gemobbt wirst oder andere betroffen sind, hol' sofort Unterstützung bei Betriebsrat oder JAV. Zusätzlich solltest Du alle Vorfälle in einem Tagebuch genau dokumentieren.

ÜBERSTUNDEN

Sind in einer Ausbildung nicht vorgesehen. Wenn doch einmal Überstunden geleistet werden, gilt es, die Regelungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und des Arbeitszeitgesetzes einzuhalten. Alle Überstunden müssen mit entsprechendem Überstundenzuschlag bezahlt oder in Freizeit ausgeglichen werden.



AUSBILDUNGS-NACHWEIS

Im Ausbildungsnachweis wird aufgeschrieben, was Du in der Ausbildung gelernt hast. Hier gehören alle Tätigkeiten und Arbeitsabläufe im Betrieb, Unterweisungen und die Themen des Berufsunterrichts hinein. Du bist verpflichtet, das Berichtsheft zu führen, und Dein Ausbildungsbericht muss die Eintragungen kontrollieren und unterschreiben. Das Berichtsheft kannst Du während der Ausbildungszeit und am Arbeitsplatz schreiben.



URLAUB

Wie viel Urlaub Azubis pro Jahr zusteht, kannst Du im Ausbildungsvertrag nachlesen. Mindestens zwei Wochen des Urlaubs müssen am Stück gewährt werden. Der Urlaub muss mit den Berufsschulferien übereinstimmen.

Unser Tipp: Den schriftlichen Urlaubsantrag rechtzeitig stellen, der Arbeitgeber muss innerhalb eines Monats darauf reagieren.



LERNE ICH DAS RICHTIGE?



Der betriebliche Ausbildungsplan gibt vor, was Du in Deinem Ausbildungsbetrieb in den einzelnen Phasen der Ausbildung beigebracht bekommen sollst. Er orientiert sich am Ausbildungsrahmenplan für Deinen Beruf. Wenn Dein Betrieb Dir Inhalte nicht selbst beibringen kann, kann ein Teil der Ausbildung extern absolviert werden.

BGB ?

ARBEITSKLEIDUNG UND -MITTEL

Alle Dinge, die Du für die Ausbildung im Betrieb brauchst (spezielle Kleidung, Werkzeug, Fachliteratur usw.), müssen Dir vom Auszubildenden gestellt werden. Du musst diese Arbeitsmittel nicht von Deiner Ausbildungsvergütung bezahlen. Der Arbeitgeber darf auch nichts von Deiner Vergütung dafür einbehalten.



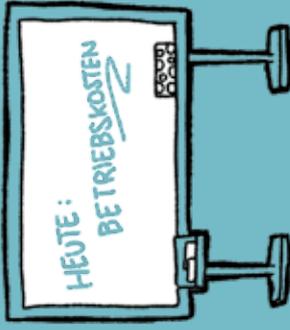
ARBEITSZEIT

Die vereinbarte Arbeitszeit muss im Ausbildungsvertrag schriftlich festgehalten sein. Ein Arbeitstag darf höchstens zehn Stunden dauern. Eine Arbeitswoche darf im Durchschnitt nicht mehr als 48 Arbeitsstunden haben. Für Azubis und Beschäftigte unter 18 Jahren gelten die strengeren Regeln des Jugendarbeitschutzgesetzes.



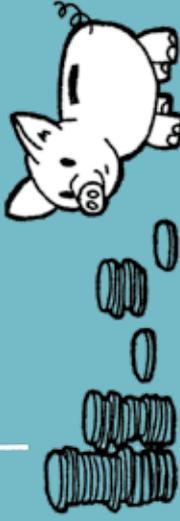
BERUFSSCHULE

Neben Deiner Ausbildung im Betrieb bekommst Du Unterricht in der Berufsschule. Die Zeiten der Berufsschule sind für Dich Arbeitszeit und Du musst dafür freigestellt werden.



VERGÜTUNG

Die Ausbildungsvergütung ist für viele Auszubildende in Tarifverträgen festgelegt. Aber auch, wenn kein Tarifvertrag Anwendung findet, muss die Vergütung mit den gesetzlichen Bestimmungen im Berufsbildungsgesetz übereinstimmen. Deine Vergütung kannst Du ganz einfach mit unserem Tarifrechner auf www.ausbildungsstart.ngg.net überprüfen.



FAHRTGELD

Für die Kosten für Fahrten zum Betrieb und zur Berufsschule musst Du selbst aufkommen. Eine Fahrtkostenerstattung durch den Arbeitgeber ist allerdings vorgeschrieben, wenn Du eine andere Berufsschule besuchen sollst als eigentlich zuständig wäre.

Unser Tipp: Über die für Deinen Ausbildungsbetrieb geltenden tariflichen Regelungen informieren Dich jungeNGG vor Ort (www.ngg.net/vorort), JAV oder Betriebsrat.



JAV = JUGEND- UND AUSZUBILDENDENVERRETUNG

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (kurz JAV) ist die Interessenvertretung aller Auszubildenden und Jugendlichen im Betrieb. Die JAV achtet auf die Einhaltung aller Gesetze, Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen, die Dich betreffen.

Sie ist auch die richtige Anlaufstelle, wenn mit der Ausbildung etwas falsch läuft, wenn Du Rat, Hilfe oder Rückmeldung brauchst oder Ideen zur Verbesserung der Ausbildungssituation hast.



BETRIEBSRAT

Probleme in der Ausbildung? Der Betriebsrat ist die richtige Anlaufstelle für alle Beschäftigten. Er kämpft für die Durchsetzung Deiner Interessen und die Einhaltung von Schutzrechten. Gewählt werden Betriebsräte von den Beschäftigten und auch Auszubildenden im Betrieb. Voraussetzung dabei ist, dass der Betrieb mehr als fünf Beschäftigte hat.

WAS GEHT?

Über die JAV oder die NGG in Deiner Region kannst Du Kontakt zu anderen Auszubildenden aus den Branchen der NGG und zu jungeNGG knüpfen. Hier gibt es unter anderem Seminare, Camps und andere Freizeitangebote.



WENN DU MEHR WISSEN WILLST:

Auf www.ausbildungsstart.ngg.net haben wir alle wichtigen Infos für Dich gesammelt. Dort kannst Du testen, wie fit Du für den Ausbildungsstart bist. Alles Wissenswerte gibt bei uns auch in gedruckter Form als Flyer und Broschüren, u.a. auch die Ausbildungsrahmenpläne für viele Berufe. Sprich einfach Deine zuständige NGG-Region an. Auf www.dr-azubi.de können Auszubildende anonym Fragen stellen.

Näher am Beruf

Theorie und Praxis verbinden, das wollen immer mehr junge Leute, die ihren Schulabschluss in der Tasche haben. Sie entscheiden sich daher für ein duales Studium. Gab es 2004 rund 41.000 dual Studierende, so waren es 2019 bereits mehr als 108.000. Die Zahl der Studiengänge verdreifachte sich.*

→ Auch bei Unternehmen ist die Verbindung von akademischer und betrieblicher Ausbildung beliebt: 2019 entschieden sich bereits mehr als 51.000 für eine Kooperation mit einer Hochschule. Mit dem Modell können sich die Unternehmen gezielt Nachwuchskräfte sichern. Aber auch die Studierenden schätzen die Verbindung von Hörsaal und Job: Dank guter Perspektiven, übernommen zu werden, und der Chance, schon im Studium Geld zu verdienen, liegen die Abbruchquoten beim dualen Studium weit unter dem

Durchschnitt der Bachelor-Studiengänge. Wenn allerdings Unternehmen verstärkt auf duales Studium setzen, besteht die Gefahr, dass sie weniger Ausbildungsplätze für junge Menschen ohne Abitur zur Verfügung stellen. Für dual Studierende ist außerdem unklar, welche Regelungen insbesondere für die Zeit im Betrieb gelten. Die meisten fallen nicht unter die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes und sind als Beschäftigtengruppe nicht in Tarifverträgen erwähnt.

EIGENVERANTWORTUNG GEFRAGT

Ein positives Beispiel für eine gelungene Verzahnung von betrieblicher und hochschulischer Ausbildung ist NGG-Mitglied Tim Wenning. Schon in seiner Ausbildung zum Mechatroniker war dem 25-Jährigen klar, dass er danach noch ein Studium dranhängen wollte. Und zwar ein duales. Tim studiert seit 2019 Elektrotechnik mit dem Ziel „Bachelor of Engineering“. Den praktischen Part absolviert er da, wo er schon seine Ausbildung gemacht hat: beim Schokoladenhersteller Ferrero im hessischen Stadtallendorf. Das sieben-semesterige Studium findet – normalerweise – an der Technischen Hochschule (TH) Mittelhessen in Wetzlar statt. Aber studieren kann

Tim derzeit wegen der Corona-Pandemie nur online vorm heimischen Computer in Marburg. Nur die Klausuren werden in Wetzlar geschrieben. Auch die Praxisphasen bei Ferrero, die sich nach den ersten drei Semestern an der TH mit den Studienphasen abwechseln, finden eingeschränkt unter Corona-Auflagen statt: „Wir sollen möglichst viel im Homeoffice arbeiten. Je nach Projekt ist das auch möglich. Da ist Eigenverantwortung gefragt.“ In der Firma findet Tim das gut, beim Studium ist er froh, dass ihm die Uni viel Organisatorisches abnimmt. „Und persönlicher als in einem normalen Studium mit 500 weiteren Studierenden ist es auch. Mit gerade einmal 26 Leuten eher wie ein Klassenverband, sodass die Dozentinnen und Dozenten viel mehr auf uns Studierende eingehen können.“

SCHON IM BERUFSLEBEN STEHEN

Tim ist mit seinem Studium rundum zufrieden: „Ich kann in der Firma sehr gut das anwenden, was ich an der Uni gelernt habe. Und ich stehe schon im Berufsleben, bin einfach näher dran an der Praxis.“ Und die vorherige Ausbildung? Tim: „Nötig ist sie nicht, aber für mich war es die perfekte Vorbereitung. Ich traue mir einfach mehr zu, weil ich die Ausbildung in der Tasche habe, die Firma und die Leute kenne.“ Ein Vorteil des dualen Studiums sei auch, dass es vom Arbeitgeber vergütet werde: „Ich muss davon zwar auch noch Studiengebühren zahlen, aber es ist ein gutes Gefühl, schon Geld zu verdienen, obwohl ich noch vier Semester studieren muss.“

*Studiengänge im dualen Studium



Quelle: Bundesinstitut für berufliche Bildung / Datenreport 2020



Tim Wenning

Dauerbrenner

Schon seit 1874 wird in der Preußischen Spirituosen Manufaktur (PSM) im Berliner Wedding feiner Alkohol hergestellt.

→ Seit Oktober 2018 destilliert auch Maximilian Schippers hier Schnaps, Wodka, Korn und Gin. Zuerst in seiner Ausbildung, seit Januar 2021 hauptberuflich als Produktionsleiter. „Destillateur ist einer der seltensten Ausbildungsberufe. In meinem Jahrgang waren bundesweit 20 Leute“, erzählt Maximilian, der sich im Bundesjugendausschuss der NGG und im DGB engagiert. „Wir sind ja nur vier Beschäftigte hier, für einen Betriebsrat sind wir zu klein. Dafür kann ich meinem Chef direkt was an den Kopf werfen, wenn mir etwas nicht passt“, lacht der 27-Jährige. Eine Spirituosen-Manufaktur lebt übrigens vor allem von den Destillieranlagen. Bei PSM gibt es davon vier, die älteste stammt noch aus 1874, das „neueste Schätzchen“ ist erst zwei Jahre alt. Max muss sie für die verschiedenen Sorten, die hier entstehen, alle bedienen können. Dass er bei den alten Anlagen die Temperatur noch mit der Hand erfühlen muss, sei seine Übungssache, erzählt er.

Maximilian hatte sein Geschichtsstudium schon mit einem Bachelor abgeschlossen, als er sich überlegte, dass er gerne Spirituosen herstellen würde. „Ich habe schon vorher in einer Bar gearbeitet, da war ich wohl mit Alkohol bestens vertraut“, sagt er und grinst. Weit gefehlt, wer da an Rausch denkt! Am schönsten findet der Destillateur die Arbeit mit den Sinnen: „An meinem Beruf ist cool, dass so viel über Nase und Geschmack stattfindet.“ Nicht zuletzt müssen angehende Destillateure bei der Abschlussprüfung einen vorgesetzten Alkohol nur anhand des Aromas „nachbauen“, ohne die genauen Inhaltsstoffe zu kennen. Respekt! ←



Foto: Tobias Seifert

Bhanwana Raut deckt für das Frühstück ein:
Im Ausbildungshotel, freut sich die 21-Jäh-
rige, „lernen wir intensiver und mehr“.

ES FÜHLT SICH FAST NORMAL AN

Hotels und Restaurants sind weitgehend geschlossen oder laufen im Minimalbetrieb. Die Beschäftigten sind in Kurzarbeit – oder wurden gekündigt. Wenn aber die Küche kalt bleibt und die Betten leer, dann kann der Nachwuchs auch nichts lernen. Die Corona-Pandemie trifft die Auszubildenden besonders hart. In Berlin gibt es Hilfe: im Ausbildungshotel.

→ Frank Schmidt hat sich schon als Kind für alles rund ums Kochen interessiert. Jetzt, mit 19, erfüllt sich gerade sein Traum. Nach mehreren Praktika, „da durfte ich nur schnibbeln“, und einer Kündigung wegen Corona startet er jetzt neu. Im Berliner Abacus Hotel am Tierpark lernt der künftige Koch, was er braucht. Schnibbeln muss er auch, aber hier gibt es das volle Küchenprogramm – und mehr.

Das weiß auch der 17-jährige Marvin Marckwart zu schätzen. Auch für ihn ist es sein erstes Ausbildungsjahr. In den wenigen Monaten, die er noch bis zu seiner Kündigung arbeiten konnte, war er eher mit Fast-Food-Gerichten beschäftigt. In der Lernküche des Ausbildungshotels sind Fertiggerichte oder -zutaten tabu. Hier plant der Nachwuchs mit seinen Ausbildern Thomas Wicht und Guido Diezmann die wöchentlichen Menüs für das Personalesen. „Wir können sagen, was wir gerne kochen würden und dann machen wir das auch“, freut sich Marckwart. Die Azubis unterstützen aber auch das reguläre Hotelpersonal bei der Essenszubereitung.

In der kleinen Lernküche des Hotels werden alle Fragen beantwortet, es wird viel erklärt. Sogar das Brot wird selbst gebacken und ausschließlich frische Zutaten werden verarbeitet. Wicht und Diezmann sagen, hier lernen die Azubis mehr als in den meisten Betrieben. Und: „Hier darf auch mal was anbrennen, ohne dass gleich die Pfanne durch die Küche fliegt.“

Stand Mai sind 28 der 36 Plätze im Abacus Hotel belegt. Neun Azubis wollen einen Abschluss als Hotelfachkraft schaffen, zwei ihre Prüfung als Restaurantfachkraft und 14 möchten künftig als Köchin oder Koch arbeiten. Das Projekt ist angelegt für 100 Ausbildungsplätze und läuft 33 Monate. Die Sozialpartner NGG und Deutscher Hotel- und Gaststättenverband haben gemeinsam mit dem Berliner Senat ein Konzept für das „Sofortprogramm Ausbildungshotel“ entwickelt. →

»HIER DARF AUCH
MAL WAS ANBRENNEN,
OHNE DASS GLEICH
DIE PFANNE DURCH
DIE KÜCHE FLIEGT.«

Guido Diezmann



Quadir will Hotelfachmann werden, dazu gehört im ersten Ausbildungsjahr auch der Zimmerdienst.



Der 17-jährige Josh freut sich über jeden Gast, den er bedienen kann, „weil es ein bisschen normal ist“.



Der künftige Koch Frank Schmidt ist in der Lernküche höchst zufrieden: „Wir dürfen viel ausprobieren.“

»DIE AUSBILDUNG IST HIER VIEL INTENSIVER.«

Dunja Enani

- Auszubildende, die, entweder – weil sie noch in der Probezeit waren – gekündigt wurden oder deren Betrieb „ruht“ oder Insolvenz anmelden musste, bekommen hier eine Chance. Wie Frank Schmidt zum Beispiel, der über die Bundesagentur für Arbeit von dem Projekt erfuhr. Die Ausbildungsvergütung übernimmt der Senat. Aber auch, wer mitten in der Ausbildung steckt oder vor dem Abschluss steht, kann von seinem Ausbildungsbetrieb für das Projekt angemeldet werden, um all das zu lernen, was dort derzeit nicht möglich ist. In diesem Fall bleibt der Ausbildungsvertrag bestehen und auch die Bezahlung liegt beim Ausbildungsbetrieb. Die zwingende Voraussetzung für die Aufnahme: Die Azubis müssen in ihrem Ausbildungsbetrieb nach geltendem Tarif bezahlt werden.

Alle drei Ausbildungsjahre sind vertreten. Die erste Gruppe startete im November 2020. Seit März 2021 gehört auch noch das Hotel Albrechtshof mit noch einmal 48 Plätzen dazu, von denen aktuell 15 besetzt sind.

Marcus Striek muss als Koordinator des Projekts alles im Blick haben. Der 57-Jährige, selbst gelernter Koch und Betriebswirt, kann gut beurteilen, ob das Projekt so läuft wie geplant. „Es funktioniert hervorragend“, stellt er fest. Hier würden die Azubis jedenfalls nicht als Billigkräfte und Lückenbüßer eingesetzt. Sie werden gut angeleitet und auf die Prüfungen vorbereitet.

„Es läuft gut mit allen Beteiligten, insbesondere mit der Senatsverwaltung“, sagt er. Aber rundum zufrieden ist er trotzdem nicht. „Jeder Platz, der nicht belegt wird, ärgert mich“, da verstehe er die Ausbildungsbetriebe nicht. „Hier haben wir ein Programm, das beiden Seiten helfen kann. Und die lassen ihre Azubis im Regen stehen.“ Denn das Projekt bietet auch noch weitere Möglichkeiten, die bislang weniger angenommen werden als erwartet. So gibt es Module mit Lernzielen wie Cocktails mixen oder die Arbeit am Getränkebuffet. Aufgaben, die auch in der Prüfung gestellt werden, aber entweder derzeit oder generell nicht im Ausbildungsbetrieb anfallen.

Als Grund für die ablehnende Haltung der Arbeitgeber würden häufig die Kosten genannt. Die Azubis müssten nur für einige Tage aus der Kurzarbeit abgemeldet und für diese Zeit bezahlt werden. Das gilt auch für eine temporäre Aufnahme in eine Verbundausbildung.

Striek hofft, dass sich die 100 Plätze noch füllen werden. Schließlich wurden wegen Corona schon weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen, und der Fachkräftemangel ist in dieser Branche seit Jahren ein großes Thema. Obwohl das Angebot für alle drei Ausbildungsjahre gilt, ist auffällig, dass die wenigsten hier im zweiten Jahr sind. Eine Erklärung hat Striek dafür nicht.

Dunja Enani ist eine der Teilnehmenden im zweiten Ausbildungsjahr. Sie will Hotelfachfrau werden und ist „begeistert“, dass sie im Ausbildungshotel die Chance hat, dazuzulernen. Die Ausbildung sowohl in Theorie wie auch in der Praxis sei viel intensiver. Und der 17-jährige Josh Labahn-Neves, der in seinem ersten Ausbildungsbetrieb „rumsaß und auf Gäste gewartet“ hat, meint: „Hier fühlt es sich fast normal an.“

Denn im Abacus gibt es noch Geschäftsreisende oder auch Fortbildungen, wenn auch von den 500 Betten nur wenige belegt sind. Der 23-jährige Quadir Sultan Ali bekam die Kündigung in der Probezeit und macht jetzt hier weiter mit seiner Ausbildung zum Hotelfachmann. Auch er lobt wie alle Teilnehmenden das Modellprojekt. Dazu kommt, dass die Azubis gut miteinander klarkommen und die Stimmung gut ist.

Jan Krüger, Bundesjugendsekretär der NGG, wünscht sich eine solch intensive Ausbildung für alle: „In dem Projekt wird sehr darauf geachtet, dass die vorgeschriebenen Ausbildungspläne auch erfüllt werden.“ In der Branche sei die Ausbildungsqualität auch vor Corona „häufig bescheiden“ gewesen. Deshalb sollte es solche Programme auch noch nach der Pandemie geben, „um zu zeigen, dass eine hochwertige Ausbildung auch in dieser Branche möglich ist“. ◀

>>JEDER PLATZ, DER NICHT BELEGT WIRD, ÄRGERT MICH.<<

Marcus Striek, Projektkoordinator

DAS SOFORTPROGRAMM „AUSBILDUNGSHOTEL“

Das Sofortprogramm „Ausbildungshotel“ läuft seit dem 2. November 2020. Finanziert wird es mit 2,7 Millionen Euro von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales mit einer Laufzeit von 33 Monaten. Träger ist für das Hotel Abacus die „inab Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft“, ein Tochterunternehmen des bfw-Berufsfortbildungswerk mbH; beim Hotel Albrechtshof ist der Träger die kiezküchen GmbH. Weitere Standorte werden noch gesucht.

Mittlerweile bietet auch Bremen ein solches Projekt an: Im Mai ist es gestartet. Hamburg hat Interesse angemeldet, ebenso Berlins Nachbarland Brandenburg. Da das Wohnortprinzip gilt, können zurzeit die Azubis, die in Brandenburg wohnen und zu ihrer Ausbildungsstelle nach Berlin pendeln, nicht teilnehmen.



Koordinator Marcus Striek wünscht sich mehr Arbeitgeber, die ihre Azubis für die Verbundausbildung oder die zusätzlichen Lernangebote melden.

DEIN PLUS! Exklusive Angebote für NGG-Mitglieder

Kennst Du schon die exklusiven Rabatte und Zusatzvorteile auf unserer Homepage?

Und das Beste:
Als NGG-Mitglied profitierst nicht nur Du davon, sondern Deine ganze Familie.

NGG-Mitglieder haben es einfach besser:
Online registrieren und Vorteile sichern!

www.deinplus.de

Robert M., Konditor

„Die Hausratversicherung der ‚Alten Leipziger‘ finde ich klasse. Neben Einbruch, Wasserschaden, Diebstahlschutz ist sogar meine Sport-Ausrüstung außerhalb meiner Wohnung mitversichert. Und dank meiner Mitgliedschaft gibt’s zusätzlich noch eine Beitragsermäßigung ... super!“



**Kostenlosen digitalen Newsletter
„PLUS-Post“ abonnieren und
immer auf dem Laufenden sein.
Oder sende eine E-Mail an:
mitgliedervorteil@deinplus.de**



DIE SCHULE PENNT

Leere Klassenräume, mehr oder weniger Unterricht auf Distanz: Berufsschule und Corona gingen in den vergangenen zwölf Monaten eher schlecht als recht zusammen.

→ Überstunden, Vergütungen, Rechtsfragen: Der Beratungsbedarf von Auszubildenden ist häufig groß. Nicht zuletzt deshalb gehören regelmäßige Aktionen in den Berufsschulen zur Arbeit der NGG-Regionen. Die ist pandemiebedingt schwer beeinträchtigt.

Iris Münkel fährt normalerweise dreimal im Jahr in die Berufsschule am Rübekamp in Bremen. Hier tummeln sich Schülerinnen und Schüler aus allen Berufen der Nahrungsmittelindustrie und des Gastgewerbes und wenden sich mit ihren Fragen an die Gewerkschaftssekretärin. „Die Situation ist derzeit für die jungen Menschen katastrophal. Vor den Sommerferien 2020 konnten wir zuletzt in die Schule. Dabei sind ja gerade jetzt so viele Fragen offen und die Auszubildenden haben Sorge, wie sie denn die Lerninhalte unter den aktuellen Umständen überhaupt bis zur Prüfung draufhaben sollen“, erzählt sie. Seit Corona kann Iris Münkel zudem ihre guten Kontakte zu den Lehrern in der Berufsschule und den Auszubildenden nur noch digital bzw. über die Betriebe aufrechterhalten.

DIE „WOLKE“ HILFT

Genau wie Manuela Scholz aus der NGG-Region Berlin-Brandenburg. Sie nutzt dafür die Kommunikationsplattform Schul.cloud: „Wir haben vereinzelt die Möglichkeit, über einen eigenen Account mit den Auszubildenden zu kommunizieren und auch Informationen weiterzugeben.“ Und in München haben Magdalena Krüger und ihre



Magdalena Krüger aus dem NGG-Landesbezirk Bayern klärt vor der Berufsschule München Azubis über ihre Rechte in Pandemiezeiten auf.

Kolleginnen die wenigen Wochen und Tage, an denen Präsenzunterricht überhaupt möglich war, genutzt, um die Azubis direkt vor den Schulen über ihre Rechte in der Ausbildung während der Pandemie zu informieren.

KAFFEE UND POPCORN ...

... auf dem Schulhof: Das auch war noch vor Corona Teil der Berufsschulaktionen, die Torsten Gebehart gemeinsam mit dem DGB und jungeNGG Nordrhein-Westfalen durchgeführt hat. „Hier in der NGG-Region Dortmund ist die Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrerkollegium super. Manchmal konnten wir in drei Klassen gleichzeitig den Unterricht übernehmen. Besonders die gastronomischen Berufe und das Bäckerhandwerk sind bei uns stark vertreten. Wir informieren über Rechte und Pflichten in der Ausbildung, erklären die Unterschiede von Ausbildungsverträgen und Tarifverträgen und erklären, was Tarifautonomie ist.“

Nicht wenige Schülerinnen und Schüler kommen nach dem Unterricht an unseren Aktionsstand, stellen Fragen und werden dort auch NGG-Mitglied“, berichtet der Gewerkschaftssekretär. Auch wenn aktuell natürlich wenig geht und ungezwungene Gespräche kaum möglich sind, laufen in Dortmund schon wieder Pläne für die Zeit danach: Zusätzlich sollen dann in Zusammenarbeit mit den Lehrenden individuelle Sprechstunden für Auszubildende angeboten werden. ◀

DAS A-TEAM

Die Landesjugendsekretärinnen und -sekretäre sind vor Ort für Euch ansprechbar. Gemeinsam mit dem Bundesjugendsekretär Jan Krüger bilden sie das starke Gerüst jungeNGG. Im Team mit den den JAVen in den Betrieben setzen sie alles daran, Euch – nicht nur während der Ausbildung – zu unterstützen. Eine Vorstellungsrunde ...



DENISE SCHOTT, 28 Jahre
Landesbezirk Südwest im
Bereich Hessen, Rheinland-
Pfalz und Saarland

Das würde ich gern mal in einer Berufsschule machen ...

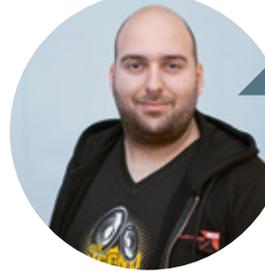
Ein Sommer-Event auf dem Pausenhof mit Infos, Kaltgetränken und Mitbestimmung.

Diese Aktion mit einer JAV fand ich besonders toll ...

Ein ganzer Tag mit den Auszubildenden: Los ging's mit einer Info-Veranstaltung der JAV sowie Berichten aller Ausbilderinnen aus den verschiedenen Bereichen und von unserer NGG im Bereich Jugend/Ausbildung. Im Anschluss ein Ausklang bis in die späten Stunden bei gemeinsamem Grillen.

Ausbildung von morgen heißt für mich ...

Eine qualitative Ausbildung, welche an die Bedürfnisse der Auszubildenden angepasst ist, mit fachlich qualifizierten Ausbildenden und modernisierten Ausbildungsrahmenplänen.



CANER DEMIR
31 Jahre
Landesbezirk Bayern

An meinem Landesbezirk finde ich cool ...

Dass wir uns trotz verschiedenster Dialekte doch immer verstehen und uns gemeinsam für bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen in ganz Bayern einsetzen.

Diese Aktion mit einer JAV fand ich besonders toll ...

Im Zuge einer Tarifverhandlung haben wir eine Fotoaktion gemeinsam mit den Auszubildenden gemacht.

Ausbildung von morgen heißt für mich ...

Die neuen technologischen Errungenschaften auch in der Ausbildung anzuwenden, damit die Fachkräfte von morgen top ausgebildet und für die Industrie 4.0 gewappnet sind.



MARCEL OBERMEIER
30 Jahre
Landesbezirk Nordrhein-Westfalen

Das würde ich gern mal in einer Berufsschule machen ...

Wir würden gerne mit den Schülerinnen und Schülern einen gesamten Tag an der Schule zum Thema Demokratie und Gewerkschaft gestalten. Zum großen Teil sind wir nur in 90-Minuten-Einsätzen unterwegs und es gäbe noch andere viele Möglichkeiten.

Diese Aktion mit einer JAV fand ich besonders toll ...

Während einer JAV-Versammlung habe ich von unseren aktuellen Themen berichtet. Unter anderem ging es um eine ungerechtfertigte Kündigung eines Betriebsratsmitgliedes in einem anderen Betrieb. Nach meinem Beitrag und der direkt angrenzenden Pause haben sich die Auszubildenden untereinander von selbst abgesprochen und eine Solidaritätsbotschaft aufgenommen. Binnen 15 Minuten von der Idee zum fertigen Skript. Das war eine tolle Aktion!



CAROLINE WITZEL

28 Jahre
Landesbezirk Ost

An meinem Landesbezirk finde ich cool ...

Dass sich 30 Jahre nach dem Mauerfall in jüngster Zeit vermehrt Beschäftigte auf den Weg machen, um die Lohnmauer einzureißen. Enorme Lohnlücken zwischen Betrieben im vermeintlichen „Billiglohnland Ost“ und den Mutterbetrieben im Westen nehmen sie nicht mehr hin!

Das würde ich gern mal in einer Berufsschule machen ...

Wenn wir als jungeNGG in Berufsschulen den Unterricht gestalten, ist das für viele Schülerinnen und Schüler oft der erste Kontakt mit der NGG. Nice wäre es, sie während eines Streiks der Lehrenden über Gewerkschaften aufzuklären und dann gemeinsam zu kämpfen.

Diese Aktion mit einer JAV fand ich besonders toll ...

Ein Zusammenschluss von sächsischen JAVen haben sich unter dem Motto „Sachsen raus aus der Steinzeit“ für fünf Tage Bildungsurlaub stark gemacht. Coole Banner, Dinosaurierkostüme und klare Forderungen der Jugend haben mächtig Eindruck hinterlassen!

**WIR SIND DA, WENN DU UNS
BRAUCHST!**

Dein Kontakt zu NGG-Jugendsekretärinnen und -sekretären:
www.ngg.net/jungeNGG



KATHARINA WILKE

32 Jahre
Landesbezirk Nord

Das würde ich gern mal in einem Betrieb machen ...

Ich würde gerne eine Betriebsvereinbarung erarbeiten, bei der es einen Betreuungsschlüssel für Auszubildende gibt. Das heißt pro zehn bis 15 Auszubildende eine freigestellte Ausbilderin.

Ausbildung von morgen heißt für mich ...

Eine Ausbildungsplatzgarantie für alle, die eine Ausbildung beginnen möchten. Betriebe, die nicht ausbilden, müssen Geld in einen Fonds zahlen und Betriebe, die ausbilden, werden damit unterstützt.



KIMBERLY (KIM) HAARSTIK

24 Jahre
Landesbezirk Südwest im
Bereich Baden-Württemberg

Das würde ich gern mal in einer Berufsschule machen ...

Eine große Azubi-Olympiade mit verschiedenen Spielen, Ständen, Spaß und Gewerkschaft!

Ausbildung von morgen heißt für mich ...

Ein wertschätzendes Verhältnis zwischen Ausbilderinnen und Auszubildenden und inhaltliche sowie finanzielle Unterstützung der Azubis in allen Bereichen der Ausbildung.

Was ich schon immer mal sagen wollte ...

Eisbären sind keine schnellen Schwimmer und haben trotzdem Wege gefunden, um Beute zu machen. Wenn etwas nicht sofort klappt, such' Dir einen neuen Blickwinkel. Vielleicht musst Du einfach ein Loch im Eis finden und auf die Robbe warten.

50

75

Herzlichen Dank für Eure Treue!

→ In dieser Ausgabe gratulieren wir Mitgliedern, die im zweiten Quartal der Jahre 1946 (vor 75 Jahren), 1951 (vor 70 Jahren) und 1971 (vor 50 Jahren) in die Gewerkschaft NGG eingetreten sind. Wir sind dankbar und sehr stolz, dass uns so viele von Euch über Jahrzehnte ihr Vertrauen schenken. Haltet uns auch weiterhin die Treue!

Seit 75 Jahren Mitglied

Bünde-Lübbecke-Minden: Fritz Braun

Dresden-Chemnitz: Horst Knoll

Hamburg-Elmshorn: Ewald Ramin

Oberfranken: Ludwig Lamm

Oberpfalz: Anton Pfaffel

Rhein-Main: Erich Zibotke

Stuttgart: Alfred Renz

Süd-Ost-Niedersachsen-Harz: Gerhard Buehrig,
Axel Pinkepank

Südwestfalen: Rolf Müller, Alfred Penter

Ulm-Aalen-Göppingen: Valentin Gieswein

Seit 70 Jahren Mitglied

Baden-Württemberg Süd: Alfred Laeufle,
Josef Schuhnagel

Berlin-Brandenburg: Walter Biermann, Helmut Hippe

Bielefeld-Herford: Friedrich Forke, Günter Löhr

Bünde-Lübbecke-Minden: Hans-Joachim Scharmacher

Detmold-Paderborn: Ortwin Brandt

Dortmund: Hermann Bembenek

Dresden-Chemnitz: Irmgard Geißler

Düsseldorf-Wuppertal: Hannelore Geile, Guenter Hardt

Heilbronn: Brunhilde Voith

Hamburg-Elmshorn: Gerhard Kleeberg

Köln: Michael Koerfgen

Mannheim-Heidelberg: Josef Kirchner,
Günter Lammer

Mecklenburg-Vorpommern: Gerd Meier

Mittelbaden-Nordschwarzwald: Ernst Haug,
Ernst Schmid

Nürnberg-Fürth: Wolfgang Büchler, Walter Cerha

Oberfranken: Johann Höhl, Erwin Schneider,
Siegfried Weber

Oberpfalz: Marianne Pohrer

Rosenheim-Oberbayern: Herbert Huber

Saar: Manfred Schneider

Schleswig-Holstein Nord: Helmut Wittdorf

Seit 50 Jahren Mitglied

Allgäu: Hubert Hodrus, Leni Präßl

Baden-Württemberg Süd: Marianne Vestner

Berlin-Brandenburg: Harald Dombrowski, Gudrun Opelt,
Monika Rose, Karl-Heinz Wegener, Anke Werner

Bielefeld-Herford: Horst Allendorf, Heidemarie Butkus,
Siegfried Hornig, Wolfgang Kröger, Wilma Raindl-Tietz,
Erhard Schmidt, Helga Sirges

Bremen-Weser-Elbe: Werner Fuss, Johann Hoffmann,
Wolfgang Richter, Erika Schmid, Peter Von Hassel

Dortmund: Jürgen Hecht, Uwe Niklaus,
Horst-Günter Pakert, Walter Pani, Manfred Schaffrath,
Friedrich Schrage, Manfred Vermolen

Dresden-Chemnitz: Irmtraud Haufe,
Peter Schachtschneider

Düsseldorf-Wuppertal: Kurt Ehrlich, Monika Winterberg

Hannover: Dietmar Budweg, Otto Hermann,
Wilhelm Krawietz, Joachim Lahmann, Axel Riedel

Heilbronn: Otto Friedauer, Erika Maria Krämer,
Chrissoula Sant

Hamburg-Elmshorn: Holger Fleischhauer,
Hannes Hennings, Bruno Lobinski, Rudolf Walter

Köln: Georg Groha, Guenter Schwarz

Krefeld-Neuss: Angelika Haubrich, Aloys Ott

Lübeck: Kurt Ehlers

Lüneburg: Hans-Joachim Holzgreve, Juergen Ott,
Hans-Otto Petersen, Maria del Carmen Reiss,
Karl Peter Sawieka

1921



Foto: Eada

Vor 100 Jahren, am 1. Mai 1921, wurde die „erste deutsche Hochschule für das Volk der Arbeit“, die heutige Europäische Akademie der Arbeit (EAdA), in Frankfurt am Main gegründet (Foto: 6. Lehrgang 1926/27). Sie bietet Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Chance zu studieren, auch ohne Abitur. Alle Interessierten mit Berufserfahrung können sich für ein elfmonatiges Studium auf dem Gebiet der Arbeitsbeziehungen bewerben. Es geht

unter anderem um deutsches und europäisches Arbeitsrecht und Mitbestimmung, die Gleichbehandlung im Betrieb, den Wandel der Interessenvertretung im betrieblichen und wirtschaftlichen Strukturwandel sowie um Sozialpolitik. Bewerbungen für den im Oktober beginnenden Studiengang sind jeweils bis Mai desselben Jahres möglich: www.akademie-der-arbeit.de

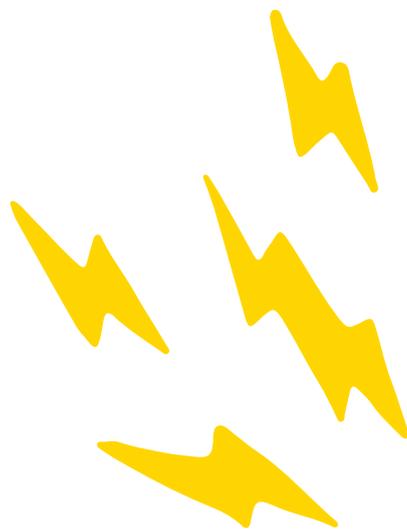
Mannheim-Heidelberg: Erich Mildenberger, Hilde Seibert
Mecklenburg-Vorpommern: Heidi Floigl
Mittelbaden-Nordschwarzwald: Armin Dotzauer
München: Franz Saringer, Ludwig Wagner
Niederbayern: Ludwig Hankofer, Max Massinger
Nord-Mittelhessen: Ingrid Fischer, Karl Heinz Greulich
Nordrhein: Karl Diesveld, Gerhard van Waasen
Nürnberg-Fürth: Gerhard Hummer, Bernhard Schäfer
Oberfranken: Gerhard Frank, Manfred Laubmann, Renate Motschmann, Gertrud Ooppel
Oldenburg: Christa Fast, Manfred Lüttmann, Hildegard Meyer
Rhein-Main: Gustav Feik, Günter Fischer, Doroteja Glavic, Elisabeth Kuemmel-Pleissner, Max Schultz
Rosenheim-Oberbayern: Josef Falter, Albert Kemnitz, Agnes Schmidt

Ruhrgebiet: Josef Maschek, Liane Schulz, Manuela Wunderlich
Schwarzwald-Hochrhein: Heinz Durst, Heinrich Eger, Alois König
Schleswig-Holstein Nord: Norbert Rewoldt
Stuttgart: Antun Hegedus
Süd-Ost-Niedersachsen-Harz: Peter Blank, Volker Hausmann, Günter Koch
Südwestfalen: Rolf Mueller, Willy Wenzel
Thüringen: Gerhard Bähring
Trier: Christel Martin, Siegfried Pudritz, Wilhelm Wolf
Ulm-Aalen-Göppingen: Lore Bader, Fritz Philipp, Ingolf Philipp, Hermann Zapf

50

75





DER VORLESER 2.0

→ **Ausbildungsplatzssuche, Qualität in der Ausbildung, Übernahme nach der Ausbildung, Weiterbildung, Rückgang der Tarifbindung, Wandel in der Arbeitswelt, Befristungen ...**

... sind nur einige Stichworte für Unsicherheiten und Hürden, vor denen heute junge Menschen am Beginn ihres Berufslebens stehen. Wir meinen, dass Ihr es verdient, stärker gehört zu werden. Und deshalb gibt es in Kürze auf die Ohren.

Der Podcast Vorleser 2.0 knüpft an die historischen Wurzeln der NGG an. Vor über 150 Jahren ließen sich Arbeiter und Arbeiterinnen aus Romanen, politischen Schriften und sozialdemokratischen Zeitungen vorlesen. Heute geht es in den kurzen Folgen natürlich nicht mehr ums Vorlesen, aber immer noch um Wissen, Bildung und Hintergründe. In kurzen Folgen werden aktuelle politische Themen diskutiert, und es gibt einen Einblick in Arbeit und Ausbildung in den Betrieben der NGG-Branchen. Ab Sommer ist jungeNGG auf allen gängigen Portalen, auf denen es Podcasts gibt, vertreten. Absolute Hörempfehlung – egal, ob zu Hause, auf der Couch, auf dem Weg zur Arbeit oder wo Ihr wollt. ➤

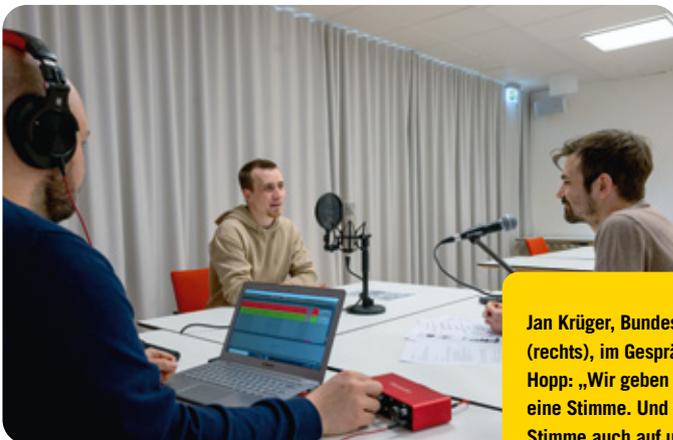


Foto: Peter Bisping

Jan Krüger, Bundesjugendsekretär (rechts), im Gespräch mit René Hopp: „Wir geben jungen Menschen eine Stimme. Und wir nehmen ihre Stimme auch auf und präsentieren sie allen, bei denen junge Menschen stärker Gehör finden sollen.“

ÜBERALL, WO'S PODCASTS GIBT!

Den neuen Podcast von jungeNGG findest Du ab diesem Sommer zum Beispiel bei Spotify, Deezer und Apple Music.



VORLESEN - NACHLESEN - WEITERLESEN

Empfehlungen der NGG-Jugendsekretärinnen und -sekretäre



WOMEN DON'T OWE YOU PRETTY

Es geht um intersektionalen Feminismus, um Beziehungen, Körperbild und Selbstwertgefühl von Frauen. Unbedingt auch ein Buch für Männer, die ihr eigenes Verhalten kritisch reflektieren wollen.

Florence Given, Hachette, 13 Euro,
ISBN 978-1788402118



ANNA, DIE SCHULE UND DER LIEBE GOTT

Ein Muss für jene, die eine Bildungsrevolution und keine Bildungsreform für notwendig halten!

Richard David Precht, Goldmann Taschenbuch,
11 Euro, ISBN 978-3-442-15691-7



DIE MODERNEN WANDERARBEITER*INNEN

Deutschland hat sich zu einem der wichtigsten Zielländer für moderne Wanderarbeit entwickelt. Diese ist gekennzeichnet durch extreme Ausbeutung, lebensgefährliche Arbeitsbedingungen, Lohnraub und die Umgehung arbeitsrechtlicher Normen. Das Buch beschreibt die prekären Arbeits- und Lebensverhältnisse, die den Alltag der Betroffenen prägen.

Kathrin Birner und Stefan Dietl, Unrast Verlag, 12,80 Euro,
ISBN 978-3-89771-299-7



Kleiner Mann – was nun?

Erstmals in der Original-Version: Johannes Pinneberg, ein junger Mann in den 1920er-Jahren in Berlin, versucht, trotz Weltwirtschaftskrise und erstarkender Nazis seinen Lebensunterhalt zu verdienen und seine Familie durchzubringen.

Hans Fallada, Aufbau TB, 12,99 Euro,
ISBN 978-3-7466-3344-2

RICHTIG REISEN – MEHR ERLEBEN: TIPPS FÜR EINEN NACHHALTIGEN TOURISMUS

Wie kann Klimaschutz und Nachhaltigkeit mit dem Reisen verbunden werden, ohne auf Vieles verzichten zu müssen? Das Buch gibt viele Tipps, um einen Urlaub schöner und intensiver erleben zu können.

Johan Idema, Laurence King Verlag, 15,90 Euro, ISBN 978-3-96244-107-4



LAST CHANCE U.

Für Serienjunkies: Für die Jugendlichen ist das Football-Programm auf dem College in Mississippi oft die letzte Chance für einen Schulabschluss. Starke Serie auf Netflix mit Sport, Emotionen und ergreifenden Geschichten.

Zu sehen auf Netflix

Korrektur

Leider hat sich in der Ausgabe 1/2021 der „einigkeit“ auf Seite 17 ein Fehler eingeschlichen: Neben dem Foto unten links steht „NGG“ als Copyright. Richtig muss es heißen: „Benedikt van Acken, KAB“.



*... ist das Symbol der NGG. Er geht auf die Zigarrenmacher im 19. Jahrhundert zurück. Da ihre Arbeit monoton und leise war, las einer ihrer Kollegen aus Romanen, Zeitungen und politischen Schriften vor. Schließlich schlossen die Zigarrenmacher sich zum Vorläuferverband der NGG, der ältesten deutschen Gewerkschaft, zusammen.

Zu Deinem Schutz

Auch wenn es Dir manchmal übertrieben vorkommt, dass überall im Betrieb auf den Arbeitsschutz hingewiesen wird: Er soll auch Dich vor Gefahren warnen und Dich schützen. Auszubildende erleiden fast doppelt so häufig Unfälle im Betrieb, weil sie neu und oft noch unerfahren sind.



Foto: sirtravelalot

Von Kopf bis Fuß: Die Arbeitsschutzkleidung muss der Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung stellen.

- Im Arbeitsschutzgesetz stehen grundlegende Regeln, an die sich jeder Betrieb halten muss. Das Gesetz verpflichtet Deinen Arbeitgeber, die Gefährdungen im Betrieb zu beurteilen und entsprechende Schutzmaßnahmen zu treffen. So müssen Dir und Deinen Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel Arbeitsschutzkleidung wie Handschuhe, Schutzhelme und -brillen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Genauer regelt die Arbeitsstättenverordnung. Sie gibt an, wie Arbeitsplätze zu gestalten sind: Sie müssen eine bestimmte Größe haben und vor schädlichen Einflüssen wie Gasen, Dämpfen, Staub und Lärm geschützt sein. Darüber hinaus müssen gesonderte Pausen-, Umkleide- und Sanitärräume vorhanden sein. Besondere Schutzbestimmungen gelten auch für den Umgang mit gefährlichen Stoffen, die giftig, ätzend, reizend oder krebserregend sind. Es ist vorgeschrieben, dass diese vom Hersteller besonders gekennzeichnet sind, damit im Betrieb wirksame Schutzmaßnahmen ergriffen werden können.

Für Azubis, die jünger als 18 Jahre alt sind, gibt das Jugendarbeitsschutzgesetz weitere Regeln vor: So dürfen sie keine gefährlichen Arbeiten – beispielsweise verbunden mit schädlichem Lärm, außergewöhnlicher Hitze oder sittlichen Gefahren – ausüben. Auch die Arbeit im Akkord ist verboten, wenn sie nicht zum Zweck der Ausbildung erforderlich ist. ⚡

Mehr Informationen online

ngg.net/Jugendarbeitsschutzgesetz



Ausblick

- Die Lebensmittelindustrie konnte Corona zum Trotz in diesem Frühjahr stattliche Gewinne verkünden. Die NGG kämpft gemeinsam mit den Beschäftigten für deren gerechte Verteilung. Am Beispiel der Warnstreiks in der norddeutschen Brauindustrie zeigen wir, wie aktive Lohnpolitik funktioniert. Die Publizistin Ulrike Herrmann steht der „einigkeit“ dazu Frage und Antwort.

Innenansicht Fleischindustrie: Der Branchenschwerpunkt zeigt, welche Auswirkungen das Arbeitsschutzkontrollgesetz und der Mindestlohnvertrag haben. Und schließlich wird sich die „einigkeit“ mit der Bundestagswahl am 26. September 2021 beschäftigen. Wir haben NGG-Mitglieder aus allen Landesbezirken zu ihren Erwartungen und Hoffnungen befragt. ⚡

Impressum

Herausgeber

Hauptvorstand der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten
Haubachstraße 76, 22765 Hamburg
Telefon (040) 380130
redaktion@ngg.net

Redaktion

Dr. Karin Vladimirov (V.i.S.d.P.),
Gabriele Becker, Jonas Bohl,
Birgit Böhret, Jan Krüger,
Silvia Tewes, Uwe Völkner

Redaktionsschluss

9. Juni 2021

Gestaltung und Satz

Malena Bartel
Andrea Birr, hofAtelier

Illustrationen

Janina Freistedt, freisinn
(außer Seite 32: NastyaBob;
Daniela Barreto, Seite 33: dimair)

Foto Titelseite

Der Belichta

Druck

QUBUS media GmbH

Der Verkaufspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Jetzt folgen!



Deine NGG auf Instagram:
[instagram.com/GewerkschaftNGG](https://www.instagram.com/GewerkschaftNGG)



Illustration: FrankRamsport



Laden im
App Store



GET IT ON
Google Play

NA, LIEST DU DOPPELT?

Du hast Dir die „einigkeit-App“ heruntergeladen und bekommst die „einigkeit“ trotzdem weiterhin per Post? Hilf mit, die Umwelt zu schonen und lass' uns wissen, wenn Du künftig auf den Postversand verzichtest: www.ngg.net/einigkeit-abbestellen